



Ortsstelle
Grünau im Almtal



Flugzeugabsturz im Schneetreiben

Der Crash eines Kleinflugzeugs mit vier Toten und zwei aufwendige Vermisstensuchen am Rande des Toten Gebirges forderten das Team der Ortsstelle besonders. Insgesamt wurden im abgelaufenen Winter und Sommer knapp 80 Einsätze verzeichnet.



Ortsstellenleiter

**Martin
Trautwein**

Am Vormittag des 25. Novembers 2023 kam es am Kasberg zu einem Flugzeugabsturz, bei dem der Pilot und drei Passagiere ums Leben kamen. Ein Ohrenzeuge

hatte gegen 10.50 Uhr die Maschine „dahertuckern“ gehört und plötzlich für zwei bis drei Sekunden Vollgas vernommen, ehe es still wurde. Die Bergrettung wurde

als letzte Einsatzorganisation kurz nach Mittag angefordert, da sich die vermutete Absturzstelle auf der Westseite des Skigebietes im steilen Gelände befand.



Zuerst wurden nur
Wrackteile gefunden

Der Kasberg war schon den ganzen Tag in Wolken gehüllt und nach mehreren Schneeschauern lagen auch im Tal bereits einige Zentimeter Schnee. Die Einsatzkräfte versuchten zunächst über Forststraßen in die Nähe der vermuteten Absturzstelle zu gelangen, was sich aufgrund der zunehmenden Schneehöhe am Berg für die Fahrzeuge als schwierig erwies. Auch der Rettungshubschrauber Martin 3 aus Scharnstein konnte aufgrund der schlechten Sicht kein Wrack ausmachen.

Als Anhaltspunkt erhielten wir die zuletzt aufgezeichnete Flugroute der Maschine, die vor ihrem Verschwinden einen Zickzackkurs flog. Der Track war auf wenige hundert Meter genau, wie sich im Nachhinein zeigte. Um 13.35 Uhr stieß ein Pistengerätefahrer in der Nähe der Sepp-Huber-Hütte auf Flugzeugteile und nahm Kerosingeruch wahr. Ein Teil der Bergrettungsmannschaft wechselte auf die Tourenski. Mit Gondel und Pistengerät wurden die Suchmannschaften auf den Berg gebracht.

Am Kasberg herrschte dichtes, kaltes, windiges Schneetreiben. Im bis zu einem Meter tiefen Neuschnee war das Vorwärtskommen schwierig. Man fand zunächst weitere Flugzeugteile, jedoch nach wie vor kein Flugzeug. Weitere Bergrettungsortstellen wurden alarmiert. Eine Suche in der Dunkelheit wäre abseits der Pisten wegen der steilen abschüssigen Berghänge, des unwirtlichen Wetters und der Schneelage nicht möglich gewesen.

Trotz aller Widrigkeiten hofften wir immer noch auf eine geglückte Notlandung. Gegen 15.40 Uhr entdeckten wir schließlich weitere Wrackteile, eine Einschlagstelle,

einen abgerissenen Baum und schließlich die Flugzeugkabine in der sogenannten Eisgrube. Kurz darauf fanden wir auch die vier Insassen - zwei Frauen und zwei Männer - die aus der Kabine geschleudert worden und ums Leben gekommen waren. Die Toten wurden geborgen.

Es war ein schwerer und emotionaler Einsatz für alle Beteiligten. Das Gelände war anspruchsvoll, die Bedingungen hart,

die Aufgabe belastend. Dennoch war die Zusammenarbeit mit anderen Rettungskräften und der Kasbergbahnen bemerkenswert. Das Flugzeug - es war am Weg von Tschechien nach Istrien - wurde zwei Tage später mit Hilfe der Bergrettung geborgen. Wie sich in den Ermittlungen herausstellte, hätte der Pilot angesichts der Wetterbedingungen nicht fliegen dürfen. Er hatte keine Berechtigung zum Instrumentenflug.

Das Wrack wird für den Abtransport vorbereitet



Tourentip : Zur Millennium-Kamera auf den Zwölferkogel





Vermisster Wanderer

Im September 2023 konnte ein vermisster Bergsteiger aus Linz nach zweitägiger Suche im Bereich des Föhrengrabeneck leider nur mehr tot geborgen werden. Der 29-Jährige war am Weg zum Fäustling rund 100 Meter weit abgestürzt. Der Bergsteiger hatte seinem Umfeld angekündigt, die „Almtaler Sonnenuhr“ gehen zu wollen - eine Überschreitung von Neuner-, Zehner-, Elfer-, Zwölfer- und Einserkogel im Toten Gebirge. Er dürfte dann aber sein Ziel verändert haben. Als er zwei Tage später nicht wie angekündigt ein Fest besuchte, schlug seine Mutter am nächsten Morgen Alarm.

Sein Auto wurde rasch am Parkplatz gefunden, eine erste Suche konzentrierte sich zunächst aber auf den Bereich der „Sonnenuhr“. Erst ein Hinweis im Gipfelbuch am Föhrengrabeneck - „Auf geht's zum Fäustling! Berg Heil aus Linz“ - brachte die Einsatzkräfte auf die Spur. Mehrere Dutzend Helfer suchten das Gebiet ab, auch Spürhunde standen im Einsatz. Am zweiten Tag der Suche sichtete dann die Besatzung eines Polizeihubschraubers in schroffem Steilgelände die Leiche des Vermissten.



Suche nach Wanderer



Abgängige Wanderin

Ende Juni 2024 wurden wir erneut zur großen Suche alarmiert. Eine 64-jährige Frau wollte mit ihrem Mann vom Almtalerhaus zur Welsershütte wandern. Wie offenbar üblich, ging der Mann voraus und hatte seine Gattin rasch nicht mehr im Blick. Als die Frau nicht auf der Hütte ankam, ging ihr Mann wieder Richtung Tal um nach ihr zu suchen - und setzte schließlich einen Notruf ab.

Die erste Nacht der Suche war wegen des einsetzenden Regens besonders herausfordernd. Man suchte auf und neben Forststraßen und Wegen, in Gräben und an Wandfüßen. Es kamen Suchhunde und Polizei-Hubschrauber mit Wärmebildkameras und Feuerwehrdrohnen zum Einsatz. Das schlechte Wetter beeinträchtigte die Suche aus der Luft aber erheblich. Der Einsatz wurde erst um 4.00 Uhr für eine kurze Pause ausgesetzt und nach zwei Stunden wieder aufgenommen. Dabei wurde auch in Bachbetten und mit Booten in den zwei Ödseen gesucht. Ohne Erfolg. Der Einsatz wurde noch zwei Tage lang fortgesetzt, ehe es eine Woche nach dem Verschwinden der Frau eine neuerliche Großsuche und später immer wieder Suchen in kleinen Gruppen gab. Trotz kontinuierlichen Bemühungen bleibt der Verbleib der Wanderin bis jetzt unbekannt.

Unabhängig von den Umständen bleibt der Leitfaden der Bergrettung das Credo „Helfen“ - auch in schwierigen und emotionalen Situationen. Die unerschütterliche Hingabe der Einsatzkräfte, ihre Professionalität und ihre Entschlossenheit, Menschenleben zu schützen und zu retten, stehen immer im Mittelpunkt ihres Handelns.

Koordination der Suche nach der 64-jährigen



Übung nahe der Welsershütte

Aus der Ortsstelle

Dank der Fortsetzung des Liftbetrieb am Kasberg folgte 2023/2024 trotz der geringen Schneemenge eine sehr gute Wintersaison, in der die Bergrettung neben dem Pistenrettungsdienst auch bei vielen zusätzlichen Aktivitäten und Veranstal-

tungen vertreten war. Die Ortsstelle zählt mit vier Anwärtern derzeit 50 ehrenamtliche Bergretter. ■

*Martin Trautwein,
Ortsstellenleiter*



www.gruenau.at/bergrettung